

OSCE Conference on Antisemitism Berlin April 27th / 28th 2004

Statement in Plenary Session 4

by Roman A. Rosenstein (roman@rosenstein.ch)

Chairman Anti Defamation (ADL) Committee of Bnai Brith Zurich

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, Excellenzen, meine Damen und Herren
Erlauben Sie mir, mit Ihnen einige Gedanken zu teilen, welche Bnai
Brith Zürich letztes Jahr veranlasste, bei der Universität Zürich
wissenschaftlich untersuchen zu lassen:

- in wie weit die Medien den in der Zivilgesellschaft vorhandenen
Antisemitismus erklären, verstärken oder dämpfen
- ob die Medien antisemitische Vorfälle in adäquater Form und
Häufigkeit darstellen

und

- wie weit Kritik an der Politik Israel's von Antisemitismus geprägt ist

Wir konnten dabei auf Erfahrungen einer ähnlichen Studie über die
Nahost-Berichterstattung im Jahre 2000 zurückgreifen. Die damalige
Studie öffnete uns zahlreiche zuvor verschlossene Türen zu Redaktions-
stuben und veränderte nachweisbar die Tonlage mit der in Schweizer
Medien über Israel berichtet wurde.

In der aktuell vorliegenden Antisemitismus Studie wurde analysiert, wie
im Zusammenhang mit den Sachgebieten Juden, Antisemitismus,
Rassismus und/oder Israel prominent dargestellte jüdische Akteure von
den Medien dargestellt werden. Dieser Ansatz erlaubte es, auf eine in
jedem Fall diskutabile Antisemitismus Definition zu verzichten.
Stattdessen wurden die selektierten Beiträge nach Issues wie Nahost,
Eisenstätt-Kontroverse, Hohmann-Skandal oder antisem. Zwischenfälle
in Frankreich und nach Brisanz-Kriterien wie „mit Antisemitismus
konfrontiert“ oder privilegiert/imperialistisch klassifiziert.

Die zusätzliche **Zuordnung eines Empathie- resp. Distanz-Wertes** wie
Mitgefühl oder Verständnis und der **Festlegung, ob eine Korrektur
einfließt** (Zitieren von konträren Meinungen oder Stellungnahme des
Verfassers) führte schliesslich zu fundierten, sachrelevanten Aussagen:

Korrespondenzadresse:

- in 94 % der Beiträge wo jüdische Akteure als mit Antisemitismus konfrontiert dargestellt werden, zeigt ein hoher Empathie-Grad das Wohlwollen, welches die Medien der jüdischen Gemeinschaft entgegenbringen – währenddessen dominiert „neutrale Distanz“, sobald man diese Beiträge auf das Nahost-Issue reduziert
- praktisch ausschliesslich beim Issue Nahostkonflikt stellen die Medien jüdische Akteure als „**Täter**“ dar
- die Unterschiede zwischen den einzelnen Medien hielten sich sehr in Grenzen. Deren klare Dokumentation bildeten aber eine wichtige Grundlage für die individuellen Gespräche welche wir mit den Redaktionen führten
- Die Kombination der Befunde, dass
 - a) eine hohe Anzahl Beiträge, einen **inflationären Umgang mit dem Antisemitismus-Vorwurf** zeigen
 - und
 - b) bei mehreren **medienträchtigen Ereignissen die Anzahl erhobener Medienbeiträgen unverhältnismässig tief** war

mussten wir derart interpretieren, dass bei Themen, die den Medienschaffenden selbst den **Antisemitismus-Vorwurf eintragen könnten, Berührungs-Ängste** bestehen. Dies erachteten wir als **ernst zu nehmendes „Danger-Signal“**

Auch in Anbetracht der Tatsache, dass im Gegensatz zur früheren Nahost-Studie die Resultate der Antisemitismus Studie „keine Medienschelte“ beinhalten, machten wir deren Resultate wiederum öffentlich bekannt.

Dass die Deutschschweizer Medien in beachtlichem Umfange über Inhalt und Methodik der Studie berichteten, zeigte dass Medien-Analysen und deren öffentliche Kommunikation ein formidables Instrument darstellen, um mit Medienschaffenden einen konstruktiven Dialog über Ihr Wirken zu führen.

Unterlagen zur Studie liegen im Foyer auf und sind übers Internet auf <http://www.anti-defamation.ch/dokumente.php> abrufbar.

Zürich, 26. April 2004

Roman A. Rosenstein
Chairman Anti Defamation (ADL) Committee of Bnai Brith Zurich